

die Othello

Reis J.

die Sagenwelt mit 18 1/2 Jahren sehr bekannt ist  
Begründung des Othello mit 18 Jahren, weil  
in der 2. J., da Mollowsky lebt, von Reimers  
voll. Jahr kann li ab, weil in ihm noch immer ist.  
aber die Welt der Völker und das folgende Kompendium:  
Chol

et wird.  
zusagen,  
se näher  
englische  
do mit  
in Ange-  
dar, als  
  
erinnern,  
er Mohr.  
olle, hat  
ragt die  
er bietet  
unserem  
mit der  
st eine  
lockhaar  
greifliche  
keit her-  
in diesen  
n Kunst  
dem Wich-  
icht steht.  
ares, das  
en Auge  
herrlicher-  
uch nichts  
n sollte.  
ve, einer,

Unter diesem Vorbehalt hat man Reimers' Leistung als eine durchaus tüchtige Arbeit zu bezeichnen. Sein Othello ist seinen Vorgängern in der Rolle zum mindesten ebenbürtig. Krastel hatte das leidenschaftlichere Temperament, Sonnenthal wohl den noch wärmeren Herzenslaut, aber Hallenstein, heute beinahe schon vergessen, war jedenfalls oberflächlicher. ~~Alle Achtung vor dem künstlerischen Fleiße, womit Reimers dem übrigens klaren, hell durchsonnten Charakter durch alle Bindungen nachgegangen. Besonders gelang ihm der erste, vorbereitende Teil der Aufgabe.~~ Die berühmte Erzählung vor dem Senat trug er sehr gut vor, wenn auch ohne den Anflug von innerer Erregung, auf den man hier ungern verzichtet. Voll Güte sprach er, voll überströmender Herzlichkeit, er hatte das Stübchen dieses Jutesen, die Gütmütigkeit dieses trübseligen Naturhüschens und heroischen Einfaltsmenschen, fand später auch schöne, realistisch gefärbte Töne für seine Liebe und nicht wenig Stimmgewalt für seine Zornausbrüche. Vor allem verstand er es, den Helden von vornherein auf einen Grundton edler Männlichkeit zu stimmen, und stellte so das Ganze auf eine gute Basis, bereitete einen tragfähigen, kräftigen Sockel. Nun galt es allerdings, die Figur hinaufzuheben, und wenn diese weder in Erz gegossen noch in Marmor ausgehauen war, so mag man sich damit trösten, daß auch Sandstein brauchbares Material ist, aus dem schon manches treffliche Werk geschaffen wurde. Das Burgtheater vermag zur Stunde einen besseren Othello nicht aufzubringen, alle anderen Bühnen ohne Zweifel auch nicht.

Reis J.

Reimers kommt mir wie alle anderen Kräfte,  
die ich kenne, vor. Ich bin sicher, daß es ihm  
nicht um die Kunst geht, sondern um die  
Menschlichkeit. Er ist ein Mann, der mit  
seinem Othello nicht nur ein Stück  
Kunst, sondern ein Stück Menschlichkeit  
auf die Bühne bringt. Er hat das  
Verständnis, daß ein Othello nicht  
nur ein Stück Kunst sein darf, sondern  
auch ein Stück Menschlichkeit sein muß.  
Er hat das Glück, ein Stück Menschlichkeit  
auf die Bühne zu bringen, und das  
ist das Beste, was ein Künstler  
tun kann. Er hat das Glück, ein  
Stück Menschlichkeit auf die Bühne  
zu bringen, und das ist das Beste,  
was ein Künstler tun kann.



